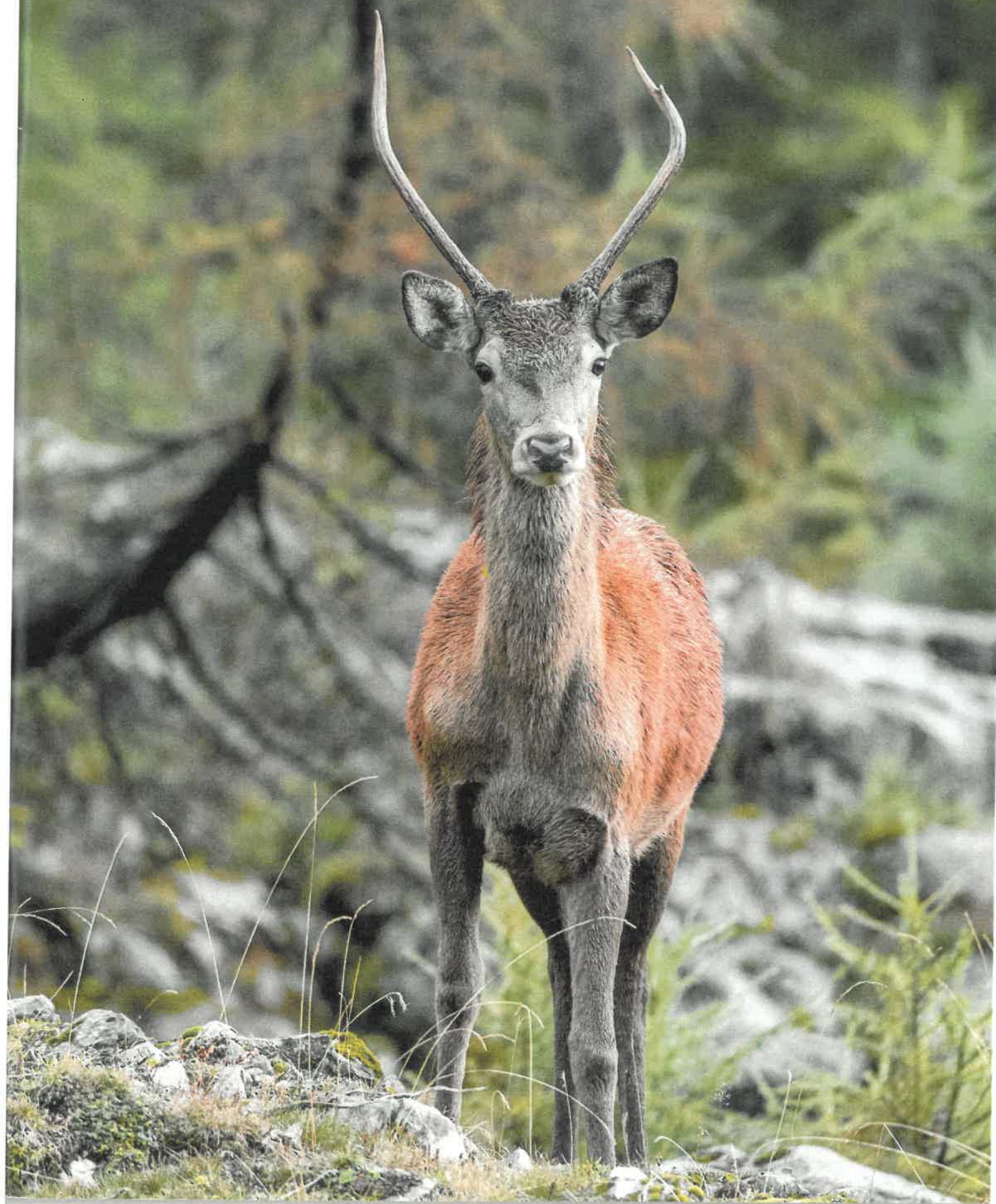


DER ANBLICK



Oktober 2018



In die Berg bin i' gern ...

Hasen kommen mit den kargen Bedingungen in den Bergen besser zurecht als gemeinhin angenommen. Meist haben sie keinen Grund, von dort abzuwandern, auch wenn das gelegentlich geschieht.

FOTO: M. MEYER



Herr Mag. Klansek, was „die Alten“ erzählten, hat bei vielen Jägern Gehalt. So auch die Mythen von den Wanderungen der Feldhasen aus den Gebirgen in die wintermilden Flusstäler. Kann es sein, dass die im Sommer oben im Böhmerwald lebenden Hasen den Winter unten an der Donau verbringen?

Klansek: Wie es dort aussieht, ist mir leider nicht bekannt. Tatsache ist, dass einige Hasen jahreszeitliche Verschiebungen ihres Wohnraumes vornehmen, wie es uns die Altvorderen erzählen. Mögliche und wahrscheinliche Erklärung zum Mythos, denn Wahrnehmungen aus „historischer“ Zeit könnten passen: Bergbauern auf der Saualpe nördlich von Griffen haben zu meiner Kindheit noch eine Vielfalt an Feldfrüchten wie Mais, Erdäpfel, Futterrüben, Hafer, Roggen etc. zur Eigenversorgung und für das Vieh (Rinder, Schweine, Pferde, Geflügel, Kaninchen etc.) angebaut. Diese hohe Kulturvielfalt auf kleiner Fläche hat auch den Bedürfnissen des Feldhasen ideal entsprochen. Nach der Ernte könnte eine Abwanderung in tiefere Lagen erfolgt sein, wo die klimatischen Verhältnisse besser waren. Ausnahmen waren in alpinen Becken gegeben, wo oft Nebel und sogenannte „Kälteseen“ nicht sehr attraktiven Lebensraum darstellten und somit eine Abwanderung in Tieflagen eher unwahrscheinlich war.

Haben Feldhasen in höheren Lagen im Winter überhaupt ausreichend Äsung?

Heute nicht mehr in dem Ausmaß wie früher. In Berggebieten dominieren „fette“ bzw. überdüngte Wiesen mit geringer Artenvielfalt. Die Dominanz von Löwenzahn täuscht optisch über die Artenarmut hinweg.

Hasen sind nicht berufstätig, sie hätten doch Zeit, im Herbst schön gemütlich in Winterurlaub zu hoppeln. Was hält sie davon ab?

In der Regel sind Hasen relativ standort-treu. Geschlechtsreife Jungtiere scheinen aber unternehmungslustiger zu sein (Pioniergeist) und begeben sich in Folge auf „Wanderschaft“. In unbekann-

tem Gelände sind sie jedoch erhöhten Gefahren vor allem durch Verkehr und Prädation ausgesetzt und kommen am Urlaubsziel häufig nicht lebend an.

Wovon lebt denn so ein einsamer Karawanken- oder Ötscherhase?

Bergbewohner sind harte Burschen! Ganz nach dem Motto „Steirerblut ist kein Himbeersaft“. Das gilt auch für Karawanken- und Ötscherhasen. Sie können durchaus mit Sonne, guter Luft und verholzten Pflanzen in Notsituationen das Auslangen finden, wenn sie nicht zu sehr durch den Wintertourismus gestört werden.

Herr Mag. Klansek, ganz herzlichen Dank.

Mag. Erich Klansek

Einer, der sich als Wissenschaftler sein ganzes Leben hindurch mit Feldhasen beschäftigt hat, ist Erich Klansek vom Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Erich Klansek ist Österreichs Jägern bestens bekannt. Der ANBLICK wollte wissen, was er zum jahreszeitlichen Verhalten der Feldhasen sagt.

